

Neuzeit

50 Cathaldus Giblin, OFM: Catalogue of material of Irish interest in the collection Nunziatura di Fiandra, Vatican Archives: Part 2, vols 51-80 (= Collectanea Hibernica, Sources for Irish History no. 3). Dublin (Clonmore & Reynolds) 1960. 136 + 8 S., 12/6 s.

Dieser zweite Teil (s. ZKG LXX, 1959, 186) behandelt die die Jahre von 1666-1690 umfassenden Bände, also die Zeit, während der die letzten Hoffnungen des irischen Katholizismus vernichtet wurden. Das zentrale Thema unter Karl II. war die Frage der Loyalitätserklärung. An ihr wurde in einer für die Neuzeit exemplarischen Weise (wenn auch, wie z. B. in dem Memorandum von French, dem Bischof von Ferns, unter Berücksichtigung der klassischen Autoritäten) das Verhältnis der Kirche zu einem ihr feindlichen Staate durchexerziert. Man findet hier alle Grade der Grundsatztreue, der Diplomatie, der Kollaboration und des Verrates mit den von ihnen hervorgebrachten typischen Situationen und den sie repräsentierenden Charakteren. So schweigt z. B. der Internuntius auf die verzweifelte Anfrage des Erzbischofs von Armagh, wohin er sich wenden soll, wenn er fliehen müßte, weil er fürchtet, daß, wenn dem Erzbischof Hoffnungen auf Unterhalt gemacht werden, er umso eher seine Diözese im Stich lassen werde. Gerade durch die trockene Sprache dieser Aktenexzerpte ergreifen die Mitteilungen von der seelischen und materiellen Not, die vergrößert wird durch Spaltungen in der Geistlichkeit und Reibungen der Emigranten unter sich und mit ihren Gastgebern. Angesichts der Dürftigkeit sonstiger Nachrichten ist bemerkenswert, wie oft hier auch von den Leiden der Laien gesprochen wird.

Die Länge der Exzerpte entspricht nicht so sehr deren historischem Inhalt als deren Bedeutsamkeit als Quellen. Besonders für die Zeit Jakobs II. enthalten die Akten Zeitungsnachrichten neben Originaldokumenten. Für die festländische Geschichte sind, außer den Nachrichten über die Tätigkeit der Iren vor allem in den Niederlanden, die Mitteilungen über die vergeblichen Hoffnungen, die man auf den Kaiser setzte, und die bedeutende Rolle, die deutsche Heerführer im Kriege von 1689 und 1690 in Irland spielten, von Interesse.

Basel

John Hennig

uh Wilhelm Niemöller: Die vierte Bekenntnissynode der Deutschen Evangelischen Kirche zu Bad Oeynhausen. Texte - Dokumente - Berichte (= Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, Bd. 7). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1960. 343 S., brosch. DM 21.—

Die 4. Reichssynode der Bekennenden Kirche in Oeynhausen im Februar 1936 war die letzte in der Reihe dieser Gesamtveranstaltungen. Die sog. „heroische“ Periode der BK war (seit Dahlem 1934) längst vorüber. Man befand sich seit langem im zermürbenden Kleinkampf des kirchlichen Alltags, für den nicht zuletzt aus der eigenen Mitte Kampfstoff geliefert wurde. Die 3. Synode von Augsburg (1935) hatte unter dem matten Taktschlag der 1. Vorläufigen Kirchenleitung alle Schwächen und Kompromißneigungen zutage gebracht. Jetzt hatte der Reichskirchenminister das verführerische Mittel der Kirchengremien ins Gefecht gebracht, die Luft war voller trügerischer Hoffnungen, das seit langem neu aufgebrochene konfessionalistische Element belebte andere Gruppen. Es drohte damals ernsthaft die Gefahr, daß die BK sich auflösen würde. In dieser Situation wurde die Oeynhausener Synode einberufen. Sie war kein Glanzstück. Das machen die jetzt von Wilhelm Niemöller veröffentlichten Sitzungsprotokolle mit erstaunlicher Realistik deutlich. Der Kirchenhistoriker, der im Umgang mit geschichtlichen Synodalberichten hart genug geworden ist, kann noch manches lernen, ohne dabei doch schwach im Glauben zu werden. Denn soviel rhetorisches Irrsinn und Wirrsal auf den Wassern dieser Synode dahinglitt, daß sie doch ein gar nicht schlechtes Ergebnis hatte, bleibt bemerkenswert. Das u. a. verabschiedete Wort „Von der Kirchenleitung“ ist auch heute noch nicht überholt und nachdenkenswert. Auch das Wort zur Schulfrage brachte mutige und weit in die Zukunft weisende Sätze. In den